

Rabbiner Dr. David Feuchtwang D-A-CH Kompetenzzentrum

*für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für
den deutschsprachigen Raum*

ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE WIEN



Awi Blumenfeld

Wien Juli 5777/ Tammus 2017

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik
für den deutschsprachigen Raum



Namen:



Rabb. Dr. David Feuchtwang

David Feuchtwang, geboren 1864 in Nikolsburg, Mähren, gestorben 1936 in Wien wurde 1927 Oberrabbiner der IKG in Wien, als Nachfolger des Oberrabbiners Dr. Zwi Perez Chajes. Er wurde 1902 Kurator der Israelitisch-Theologischen Lehranstalt und des Jüdischen Lehrerseminars, war Mitredakteur der „Monumenta Judaica“ und ab 1912 Herausgeber und wissenschaftlicher Redakteur der „Freien Jüdischen Lehrerstimme“, und somit einer der Doyen jüdisch, pädagogischer Bildung und Didaktik. Sein Ethos und Name ist dem D-A-CH Kompetenzzentrum für jüdische

Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für den deutschsprachigen Raum, Auftrag und Sinngebung. Das Institut knüpft, durch die Wahl der Rabbiner und Erzieher an das Leitbild der ehemaligen Blüte des Wiener Judentums vor der Shoa an.

Auftrag:

Das Rabbiner Dr. David Feuchtwang D-A-CH Kompetenzzentrum für jüdische Religions-Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik, für den deutschsprachigen Raum, beinhaltet 6 Aktionsbereiche, die alle miteinander interdisziplinär verwoben sind.

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

*für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik
für den deutschsprachigen Raum*

I.) "Oraitah Die Lehre"

Das Institut, dient als Grundmodul der Ausbildung von jüdischen ReligionslehrerInnen im Rahmen der jüdischen Religionspädagogik, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für den deutschsprachigen Raum.

II.) Das Rabbiner Grünwald Institut und Kompetenzzentrum für die Fort- und Weiterbildung über "Juden, Judentum und jüdisches Sein"

Das Institut wendet sich in erster Linie an nicht-jüdische ErzieherInnen und LehrerInnen im primären, sekundären sowie tertiären Bildungsbereich. Ziel ist Fort- und Weiterbildung über "Juden, Judentum und jüdisches Sein".

III.) Das Sarah Shenirer Institut und Kompetenzzentrum für Fort- und Weiterbildung über Ethos und Wertevermittlung jüdischen Schulwesens für nicht-jüdische Lehrkräfte jüdischer Schulinstitutionen

Dem Desiderat der Sensitivisierung sowie Sensibilisierung, der nicht-jüdischen Lehrkörperschaft jüdischer Bildungsinstitutionen soll mit dieser Lehr- und Forschungseinrichtung eine Antwort gegeben werden.

IV.) Das Rabbiner Dr. Leo Deutschländer Institut und Kompetenzzentrum für Fort- und Weiterbildung jüdischer Lehrkräfte an jüdischen Schulen oder im sogenannten zentralen Religionsunterricht.

V.) Das Oberrabbiner Israel Meir Lau Lehrzentrum für die Relevanz, Bewusstseinswerdung, und Erziehung über die Schoa/ Holocaust.

VI.) Das Rabbiner Dr. Itzhak Eisik Halevy Herzog Institut für jüdische Bildungsmittel in deutscher Sprache.

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

*für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik
für den deutschsprachigen Raum*

Wie der Curriculum der Pädagogischen Hochschule ausführt, befähigt "das Studium die Studierenden zur Planung, Gestaltung und Evaluierung des (eigenen) Unterrichts in der Primarstufe, zur effektiven Diagnostik, Unterstützung und Förderung des Lernens von Grundschulkindern, zur sensiblen Wahrnehmung der Lebenswelten der SchülerInnen und Übernahme von Erziehungsverantwortung im Schulbereich, zur Qualitätssicherung und forschenden Weiterentwicklung eigener Unterrichtspraxis und zur professionellen Mitgestaltung von Schulentwicklung."

Dies unter starker Berücksichtigung der jüdischen fachdidaktischen Grundsätze die wie Prof. Daniel Krochmalnik ausführt "eine neue Wissenschaft mit uralten Wurzeln" ist.

„Das neue Fach Jüdische Religionspädagogik bewegt sich nicht im luftleeren Raum. Es findet in Deutschland, Österreich und der Schweiz eine flächendeckende, wissenschaftlich und publizistisch rege allgemeine Religionspädagogik und -didaktik vor. Es blickt aber auch auf eine uralte „Lern“-Tradition zurück. Es ist sicher kein Zufall, dass sämtliche Quellen des Judentums den Lehr- und Lernbegriff im Titel führen: Tora, Talmud, Mischna, Gemara, Mischne Tora, Mischna Brura. „Lernen“ wiegt nach einem Wort der Weisen alle anderen Pflichten auf (Talmud Tora KeNeged Kulam, mPea 1,1.) " Ganz gemäss dem Motto der Heidelberger Hochschule für Jüdische Studien aus dem Buche Josua (1,8), soll man Tag und Nacht „lernen“ (והגית בו יומם ולילה).

„Für die jüdische Religionspädagogik" aber auch die jüdische Geschichte, Philosophie und Hebräisch/Iwrit Lehre" ergibt sich aus dieser einzigartigen Hochschätzung des „Lernens“ in der jüdischen Tradition die Möglichkeit und Aufgabe, ihre Grundbegriffe aus den jüdischen Quellen zu entwickeln und so einen eigenen Stand in der gegenwärtigen Religionspädagogik verquickt mit den heutigen Standards“, zu behaupten.

Der Ausbildungsstandard, primär auf die deutschsprachigen jüdischen Gemeinden in Europa ausgerichtet, kann durch die Verbindung zu den später gesondert aufgeführten internationalen jüdischen Bildungspädagogischen Institutionen und Schulen, in jüdischen Weltbildungszentren, ihren "ganz

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für den deutschsprachigen Raum

spezifischen religiösen Möglichkeiten, Schwierigkeiten und Bedürfnissen", erweitern und besser bewältigen können.

Zielgruppen & Ziele

Das Institut richtet sich an auszubildende StudentInnen, jüdische LehrerInnen und PädagogInnen jüdische Bildungseinrichtungen, die spezifisch in jüdischen Religions-, Geschichts-, Philosophie- oder Hebräisch Unterricht oder informellen Bildungswegen, aktiv sind. Zielgruppen sind LehrerInnen, Rabbiner sowie ehren- und hauptamtlich tätige Bildungsbeauftragte der jüdischen -Gemeinschaft in Deutschland, Österreich sowie der Schweiz, den D-A-CH Staaten. Des Weiteren an nicht-jüdische LehrerInnen jüdischer Schul- und Bildungsinstitutionen, sowie nicht-jüdische LehrerInnen, die in der Wertevermittlung von Bildung die Bedeutung der Wissensvermittlung über Juden, Judentum, Israel und die Schoa sehen.

Gemeinsam mit jüdischen Bildungsinstitutionen in Deutschland, Israel, USA sowie jüdischen Bildungsschwerpunktzentren in Europa, soll ein Kompetenzzentrum für deutschsprachige jüdische Bildung und Religionsunterricht, sowie Bildung über Juden geschaffen werden.

Die Betonung liegt hierbei auf gemeinsame und zum Wohle aller ausgerichtete Lehre und Forschung die

- Sammeln,
- katalogisieren,
- thematisieren,

um den

- Austausch,
- Aufbau,

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für den deutschsprachigen Raum

- Erweiterung,
- Verbesserung,

sowie die Entstehung und Schaffung von

- Material,
- Quellen,
- Büchern,
- Bildungselementen & Tools,
- Lehrmittel,

in einem permanenten Fluss zwischen den Bildungsaktiven, Bildungsplanern sowie Bildungsverantwortlichen in den jüdischen Gemeinschaften Deutschlands, Österreichs und der Schweiz schaffen soll. Dies auf metainstitutioneller Ebene wie Schweizer Israelitischer Gemeindebund (SIG), Verbund der Israelitischen Kultusgemeinden in Österreich , Zentralrat der Juden in Deutschland (ZR), nationalen Bildungsebenen wie Schulnetzwerken, Jugendzentren, Jugendbünden, Kindergärten und Akademien, (EJKa, Pädak u.a.) sowie Einzelgemeinden, Rabbinerverbänden, und in den jeweiligen deutschsprachigen Ländern aktiven Denominationen, ermöglichen soll.

Die Schoa, diese unglaublich grausame Zäsur in der Geschichte der Menschheit und in der jüdischen Geschichte, hat auch hier, trotz siebzigjähriger Schaffens- Lehr- und Ausbildungstätigkeit ihre unsägliche Wirkungskraft, schrecklichen Narben , Wunden und Lücken bis heute hinterlassen.

Gerade bei aller Vielfalt und bewundernswerten geleisteten Errungenschaften der jüdischen Gemeinschaften in D-A-CH, herrscht immer noch ein Desiderat an Bildungsmaterialien, Lehrmaterialentwicklung und Verbreitung, Elemente sowie Programme auf Deutsch, allgemein und auch individuell auf die spezifischen Gemeinden ausgerichtet.

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für den deutschsprachigen Raum

Dies soll durch die oben aufgeführten Schritte aufgefüllt werden. Dies kann Hand in Hand mit den von Prof. Krochmalnik aufgezeigten Forschungsprojekten jüdisch pädagogischer Materialien und Bücher, insbesondere für Kinder und Jugendliche auf Deutsch der Prä Schoa Zeit geschehen.

"Hier bietet sich ein reichhaltiges Material zur wissenschaftlichen Analyse und programmatischer Auswertungen an. Dieser Forschungsschwerpunkt kann das Institut mit ähnlich gelagerten judaistischen Forschungsschwerpunkten" verbinden und Erkenntnisse zu verändernden bereits bestehende Materialien für den Unterrichtsgebrauch anwenden.

Das weltrenommierte Rabbiner Dr. Joseph Carlebach Institut for Research into Religious Jewish Thought and Jewish Teachings in Germany an der Bar Ilan Universität in Israel, soll gemeinsam mit dem Institute for Jewish Future an der Ivy League Yeshiveh University in New York, akademische Speerspitze in den akademischen Welten von Israel und New York, für das Rabbiner Dr. David Feuchtwang Institut sein. Die Unterstützung des Kompetenzzentrums durch diese, erweitert auch die akademischen sowie praktischen Bildungshorizonte der Nutzer des Instituts.

Nun ist Judentum auch und gerade Religion. In diesem Sinne, im Rahmen der Religionspädagogik und Didaktik, soll das erworbene "Wissen im religiösen Kontext zu lehren sein. Die im Studium erworbenen Kenntnisse in Althebräisch und Iwrit, Bibel und Talmud, in alter und neuer Geschichte des jüdischen Volkes, in israelischer Geographie und Politik usw. sind für den Religionslehrer unabdingliche Voraussetzungen".

Dies ist sowohl Mittel für den religiösen Zweck, als auch Teil der Wissensaneignung von LehrerInnen und SchülerInnen. Hebräisch/Iwrit sowohl als Sprache der jüdischen Wesensart, wie auch als heilige Sprache, ist hiermit Teil der Wissensakkumulation. Jüdische Geschichte innerhalb des Religionsunterrichts ist sowohl profane, heilige und vor allem EIGENE Geschichte, der ReligionslehrerInnen und der SchülerInnen.

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für den deutschsprachigen Raum

Prof. Krochmalik stellt Richtigerweise fest, dass ein Schlüsselbegriff der allgemeinen und jüdischen Religionspädagogik und -didaktik: „Korrelation von Lernen und Leben, jüdisch gesprochen: תורה עם דרך ארץ, ist.“ Dieser Schlüsselbegriff soll in der Jüdischen Religionslehre und -philosophie lernen die alten Quellen im Präsenz zu konjugieren."

Wie werden die einschneidenden positiven aber auch "die katastrophalen Geschehnisse von damals im religiösen Gedenken" bis heute verarbeitet, und "was (bedeuten) sie für das religiöse Bewusstsein der Juden bis heute".

"Der jüdischen Religionsdidaktik geht es dann um die Schulstufen- und altersgerechte Vermittlung des Stoffes. Unterrichtsvorbereitungen, Schulpraktika, fachdidaktische Lehrveranstaltungen, Unterrichtsbesuche begleiten das wissenschaftliche Studium und bereiten die LehrerInnen auf ihre Aufgaben vor."

Lehr-Lern-Beurteilungskonzept Konzeptreintierung

Die KPH legt nun die "spezifische curriculare Struktur" vor, die seitens der IKG auf die Bedürfnisse der jüdischen Religionspädagogik und Didaktik ausgerichtet werden soll.

Die spezifische curriculare Struktur, wie sie besonders in der Auseinandersetzung mit Schweizer Curricula (PH Luzern als Partnerhochschule) entwickelt wurde, weist weitgehend durchgängige thematische Querstränge auf, die sich durch einen intendierten systematischen Kompetenzaufbau vom ersten bis zum achten Semester auszeichnen. Ausgehend von den im Kompetenzstufenmodell modellierten Kompetenzdimensionen und Kompetenzklassen werden die einzelnen Kompetenzen im Verlauf des Bachelorstudiums in unterschiedlichen Ausprägungen und Entfaltungsniveaus erkennbar."

Hierbei gilt, des gerade für den vom Judentum ausgehenden Unterricht ein interdisziplinären Ansatz der weitere Bildungselemente nahezu jeglicher Fachrichtungseinheiten integriert zu schaffen. D.h. Module aus dem aktuellen

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für den deutschsprachigen Raum

Lehr- und Lerngeschehen an den Schulen, sei es, Schule jüdischer oder allgemeiner Natur, in die Bildungsbestrebungen zu berücksichtigen.

"**QUERSTRANG 1** bildet die Grundlage für pädagogisches Denken und Handeln, strukturiert die zentralen gesellschaftlichen Fragen von Erziehung und Unterricht und verbindet diese mit ethischen, interreligiösen/interkulturellen Fragestellungen und Fragen zur Inklusion unter der Prämisse der Einführung in Bildungsforschung und des forschenden Lernens." Für die jüdische Religionspädagogik und Didaktik heißt dies, aktuelle Fragen der Formen klassischen Judentums, wie auch deren Gegenpole, sowie die Herausforderungen der jüdischen Gegenwart, zB in der Einbindung der Frau ins religiöse Geschehen zu berücksichtigen.

"**QUERSTRANG 2** ist den pädagogisch-praktischen Studien gewidmet. Der Bogen der Kompetenzentwicklungslinie beginnt mit der Reflexion der eigenen Studien- und Berufsperspektive in Hinblick auf professionelle Herausforderungen und spannt sich über die Planung von Unterricht, Kommunikationsstrategien, individualisiertes Diagnostizieren, Fördern und Beurteilen bis hin zur Adaptiven Lehrkompetenz und der Gestaltung von Lehrarrangements und Lernumgebungen. Den Abschluss bildet die Erkundung des Lebens- und Erfahrungsraums Schule mit der Hinführung der Studierenden in der Studienabschlussphase zu Fragen von Schulqualität und Schul- und Bildungssystementwicklung. Die Quermaterie „Professionalitätsentwicklung“ ist stark mit diesem Querstrang verzahnt und die Intention, den professionellen Kompetenzrahmen von der Selbstkompetenz über die Sozialkompetenz zur Systemkompetenz zu erweitern, wird damit sichtbar." Wie von Prof. Krochmalnik erarbeitet können auch innerjüdische Lehransätze und didaktische Formeln auf die oben erwähnten "Kommunikationsstrategien" wie auch Planung des Unterrichts angewandt werden.

"**QUERSTRANG 3** Einen besonderen Schwerpunkt zur Professionalitätsentwicklung bildet das Modul „Professionalität, Berufsethos, Menschenbilder“. Das Modul „Lernprozesse und Lerndesigns“ widmet sich der Gestaltung von innovativen Konzepten zu Lehr- Lernkulturen und soll Lernenden ermöglichen

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für den deutschsprachigen Raum

an Bildungsprozessen teilzuhaben. Lehr- Lernprozesse werden – ausgehend von den Grundlagen von Erziehung, Bildung und Sozialisation mehrperspektivisch betrachtet. Das Modul „Begabung und Leistung“ thematisiert auf der Folie der jeweiligen Einzigartigkeit eines Kindes differenzierte Zusammenhänge zwischen Subjektverständnis und Lern- bzw. Leistungskultur. Um im Lehrberuf verantwortungsvoll handeln zu können, erfolgt eine Auseinandersetzung mit der ethischen Dimension von Erziehung und Unterricht aus religionspädagogischer, erziehungswissenschaftlicher, soziologischer und sonderpädagogischer Sicht im Modul „Verantwortlich Leben: Ethik, Menschenwürde, Soziales Lernen“. Die Schuleingangsphase wird als zentraler Ort des Wahrnehmens, Erkennens und Förderns von (Begabungs) Potentialen und Lernproblemen verstanden, als Wahrnehmungsdidaktik des Schulanfangs." Chonech Hanaar al Pi Darko, Lehre dem Kind an Hand seiner Wesensart, ist einer der klassischen jüdischen Denkansätze die von der Bibel ausgehend , in nahezu allen Ebenen der jüdischen Daseinsgeschichte, Ausgangspunkt jüdischer Erziehung war und ist. Ein herausragendes Beispiel ist Kalman Kalonymus Schapira, der Grossrabbiner von Piasecna mit seinem bahnbrechenden "Chowot Hatalmidim" (Pflichten des Schülers), der erst kürzlich verstorbene Grossrabbiner der Chabad Bewegung, Menachem Mendel von Lubawitsch Schneerson, vor dem Krieg Rabbiner Dr. Hildesheimer in Berlin, Rabbiner Dr. Carlebach in Hamburg, Rabbiner Samson Raphael Hirsch in Frankfurt und Rabbiner Dr. Leo Deutschländer in Wien, sowie heute Rabbiner Prof. Jonathan Sacks, Prof. Susan Handelmann oder Prof. Rosenack.

"**QUERSTRANG 4** Die sprachliche Verfasstheit jeglichen erzieherischen und unterrichtlichen Handelns wird sichtbar im Querstrang 4. Hier ist Deutsch, lebende Fremdsprachen und Deutsch als Zweitsprache integriert." Hebräisch/Iwrit ist hierbei für die jüdische Religionspädagogik und Didaktik nahezu unerlässlich. Gemäß dem Religions - und Pädagogikphilosophen Franz Rosenzweig, ist die hebräische Sprache, Schöpfungs-, Schaffens- und Glaubensquelle eines jüdischen Menschen. Somit ist das Erlernen, Verstehen und Lesen dieser Sprache unabdinglich.

Rabbiner Dr. David Feuchtwang**D-A-CH Kompetenzzentrum****für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik
für den deutschsprachigen Raum**

"**QUERSTRANG 5** modelliert die Grundlagen fachdidaktischen Denkens und Handelns im sozialgesellschaftlichen, naturwissenschaftlich-technischen und mathematischen Bereich in der Entfaltungslinie von den theoretischen Grundlagen bis hin zu Unterrichtskonzepten und kasuistischer Praxis in der LehrerInnenbildung." Auch hier gibt es eine Fülle von Querverweisen zu der jüdischen Religionspädagogik, wie zB der jüdische Kalender und seine kalendarischen Berechnungen, der Jakobsstab in der Geometrie des Rabbiners Levi ben Gershon der frühen Neuzeit uvm.

"**QUERSTRANG 6** beschäftigt sich mit den didaktischen Grundlagen von Kunst, Musik und Sport und versucht diese Fächergruppen in einem gemeinsamen Entwicklungskonzept musisch-künstlerisch-motorischer (Unterrichts-) Kompetenz zu bündeln." Desgleichen wie vorher hat das Umfeld jüdischen Seins, in der musischen, künstlerischen aber auch in der sportlich und physisch motorischen Entwicklung des Kindes klassische Elemente, die dem Pädagogen wichtige Wege zur Vermittlung jüdischen Daseins bieten.

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für den deutschsprachigen Raum

Vision

Die von Markus Schroll s.A. für das bayerische Kultusministerium erarbeitete theoretische Konzeptgrundlage des Lehrplanes für den jüdischen Religionsunterricht, weist wesentliche Momente jüdischer Religionspädagogischer und Didaktischer Ansätze im modernsten Bildungsansatz aus, wie sie auch im Wirken des Kompetenzzentrums and der KPH Ausdruck finden soll.

So hat der jüdische " Religionsunterricht, im Fächerkanon der Schule die Aufgabe, die Kommunikation der SchülerInnen mit der jüdischen Tradition in der gegenwärtigen Welt zu dienen. Mit dem Religionsunterricht nimmt die Jüdische Gemeinschaft im Selbstverständnis Bildungsverantwortung in der pluralen Gesellschaft am Ort der Schule wahr. Der Religionsunterricht geschieht unter den Gegebenheiten und Bedingungen der Schule und wird von Jüdischer Gemeinde und Staat gemeinsam verantwortet.

Aus dieser Aufgabe ergeben sich folgende Ziele:

Der Religionsunterricht informiert und orientiert über das traditionell-thorateure Judentum und seine Beziehungen zur nicht-jüdischen Umgebung. Er will den SchülerInnen Wege zu einem lebensbezogenen Umgang mit der Überlieferung der Tora auf der Grundlage der Halacha (Religionsgesetz) eröffnen.

Der Religionsunterricht bringt Fragen und Herausforderungen unserer Zeit zur Sprache; er will SchülerInnen zur Auseinandersetzung mit jüdischem Glauben und Handeln anregen und sie ermutigen, von der Halacha her Perspektiven für die eigene Orientierung zu entwickeln. Bei den damit verbundenen Lernprozessen sind die religiöse Entwicklung und Sozialisation der SchülerInnen zu beachten.

Der Religionsunterricht fördert die Selbständigkeit der SchülerInnen; er will sie hinführen zu einem vor G'tt verantwortlichen achtsamen Umgang mit Mensch

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

*für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik
für den deutschsprachigen Raum*

und Welt. Er bietet den SchülerInnen im Rahmen der schulischen Möglichkeiten Lebenshilfe und Begleitung an und will die SchülerInnen in die Jüdische Gemeinde und in die jüdische Lebenspraxis einbinden. Dazu gehört auch, im Leben der Schule Raum zu schaffen für die Abhaltung der täglichen G'ttesdienste. Der Religionsunterricht unterstützt von seiner jüdischen Auffassung des Menschen her soziales und kommunikatives Lernen; er fördert Toleranz und Empathie.

Der Religionsunterricht bringt die Lehre der Tora nicht nur als historisch gegebene zur Sprache, sondern will zugleich offen sein für die persönliche Anrede G'ttes an den Menschen in der Tora. Er will Wege zur jüdischen Tradition eröffnen und SchülerInnen dabei helfen, ihren Ort in der Jüdischen Gemeinde zu bestimmen. Sie sollen, auch auf dem Wege zu einem Leben auf der Grundlage der Halacha Umgang mit der jüdischen Geschichte und mit bedrückenden Lebenserfahrungen, zu einem auf der Halacha basierenden Leben ermutigt werden.

Beitrag des Faches zur Bildung und Persönlichkeitsentwicklung

Der Religionsunterricht erschließt jungen Menschen die religiöse Dimension der Wirklichkeit. Er begleitet die SchülerInnen bei ihrer Sinnsuche, bei ihren Fragen nach G'tt und der Welt und hilft ihnen, religiös sprachfähig zu werden.

Dabei bietet er jüdisch praktizierenden SchülerInnen sowie dem Distanzierten gleichermaßen die Möglichkeit, mit der jüdischen Tradition ins Gespräch zu kommen, unterschiedliche Interpretationen und Werthaltungen innerhalb des traditionell-thoratreuen Judentums kennen und verstehen zu lernen, kritisch nach ihren Grundlagen und sinnstiftenden Funktionen zu fragen und so einen persönlichen Standpunkt zu finden und zu vertreten.

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für den deutschsprachigen Raum

Die Grundlage des Religionsunterrichtes bildet das in der schriftlichen und mündlichen Tora verankerte Verständnis von G'tt, Mensch und Welt, wonach G'tt jedem Menschen das Leben schenkt und ihn in seiner Einmaligkeit und Endlichkeit annimmt, ihn in der Geschichte begleitet, ihm Freiheit und Hoffnung eröffnet, ihn an die Gemeinschaft verweist, zur Verantwortung in der Welt beruft und ihm als seinem Partner am Schöpfungswerk immer wieder neue Wege eröffnet. G'ttes Wirken in der Geschichte seines Volkes schließt auch leidvolle Erfahrungen ein, die sich menschlicher Erklärung entziehen.

Nach jüdischer Auffassung gehören unauflösbare Spannungen und offene Fragen ebenso zum menschlichen Leben wie die Erfahrung des Scheiterns. Die jungen Menschen sollen ermutigt werden, diese Spannungen nicht auszublenden, sondern sie wahrzunehmen und mit ihnen umzugehen.

Im Israelitischen Religionsunterricht am Gymnasium werden die SchülerInnen auf ihrem Weg von der Kindheit zum frühen Erwachsenenalter begleitet. Sie werden ernst genommen mit ihren individuellen Prägungen, ihren religiösen Vorstellungen und ihrer Suche nach verlässlicher Orientierung. Dies geschieht entsprechend ihrer jeweiligen persönlichen Entwicklung: Der Religionsunterricht hilft bei der Reflexion jüdischer Identität und Orientierungssuche durch Begegnung mit Gestalten der jüdischen Geschichte und Tradition, die in einer schwierigen Phase der Identitätssuche Orientierung geben können.

In höheren Jahrgangsstufen ermöglicht der Religionsunterricht ein zunehmend differenziertes, vertieftes und kritisches Verständnis unterschiedlicher Weltdeutungen auf der Grundlage der Tora und fordert zur Auseinandersetzung mit den Problemen der Gesellschaft heraus.

Dadurch hilft er den jüdischen SchülerInnen, sich in einer pluralen, unübersichtlichen Welt zurechtzufinden; zugleich fördert er die Studierfähigkeit, indem er dazu anleitet, mit biblischen und anderen geistesgeschichtlich wichtigen Texten sachgemäß und methodisch reflektiert umzugehen und eigene Standpunkte argumentativ in einen Diskurs einzubringen.

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für den deutschsprachigen Raum

Im Religionsunterricht geht es darum, die religiösen Voraussetzungen im Verständnis des traditionell-toratreuen Judentums zu vermitteln und zu stärken, die für die Mündigkeit der SchülerInnen wichtig sind. In folgenden Bereichen spielt religiöse Kompetenz eine wichtige Rolle:

- im Bereich der persönlichen Lebensgeschichte

Die Begegnung mit reflektierten Glaubensvorstellungen soll die SchülerInnen anregen, sich im Kontext ihrer Lebensgeschichte mit den eigenen Lebensmöglichkeiten, Fähigkeiten und Grenzen auseinanderzusetzen und ein verantwortungsfähiges Selbst zu entwickeln.

- im Bereich der religiösen Praxis

Indem die SchülerInnen unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen (Nussachim) und Rituale (Minhagim) kennenlernen, können sie sich ihrer religiösen Prägung bewusst werden und Erfahrungen mit jüdischer Spiritualität machen. Zugleich sollen sie fähig werden, sich in der Vielfalt religiöser Angebote zurechtzufinden sowie religiöse Vorgänge und Phänomene aus jüdischer Perspektive kritisch zu sichten und einen eigenen Standpunkt einzunehmen.

- im kulturellen Bereich

In der Begegnung mit den vielfältigen geschichtlichen Einflüssen des Judentums auf Kultur und Gesellschaft sowie in der Begegnung mit anderen Religionen und Kulturen sollen die Heranwachsenden fähig werden, den Zusammenhang zwischen Religion und Kultur zu bedenken und so ihre Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit schulen.

- im sozialen und ethischen Bereich

Ausgehend von der Verbindlichkeit der Tora sollen die SchülerInnen über der Halacha gemäße Lebensformen und über eine ihr gemäße ethische Praxis nachdenken. Dabei sollen sie die Bereitschaft entwickeln, Verantwortung für

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für den deutschsprachigen Raum

Einzelne wie für die Gemeinschaft zu übernehmen und sich im Sinn der jüdischen Tradition für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.

- im Bereich des Politischen

Indem der Israelitische Religionsunterricht den Blick der SchülerInnen für Fragen sozialer und globaler Gerechtigkeit weitet und historische Zusammenhänge klärt, aber auch indem er die Auseinandersetzung mit anderen Weltanschauungen fördert, leistet er einen wesentlichen Beitrag zur politischen und interkulturellen Bildung.

- im Bereich des Ästhetischen

Der Religionsunterricht vermittelt ästhetische Kompetenz, indem er die Jugendlichen, auch durch Verlangsamung des Lernens, zum genaueren und sensibleren Wahrnehmen anregt, indem er ihre Kreativität weckt und ihre ästhetische Urteilsfähigkeit stärkt. Dies kann geschehen im eigenen Gestalten sowie im Umgang mit vielfältigen religiösen Sprach- und Ausdrucksformen, z.B. in Architektur, Literatur, Musik, Bildender Kunst, Theater, Film und Medien.

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

In seinem Aufbau sieht sich das Fach jüdische Religionslehre dem Religionsunterricht der christlichen Konfession sowie monotheistischen Religionen verbunden. Auf der Grundlage des traditionell-toratreuen Judentums können bei der Erprobung verschiedener Möglichkeiten der Kooperation, Gemeinsamkeiten entdeckt und unterschiedliche konfessionelle Zugänge und Entwicklungen bedacht werden.

Aufgrund seiner dialogischen Offenheit ist der Religionsunterricht auf fächerübergreifendes und Kooperieren angelegt. Seine Auseinandersetzung mit Kultur und Kulturen, mit Religionen und Weltanschauungen, mit naturwissenschaftlichen, politischen und sozialen Entwicklungen weisen ihn als ein in hohem Maß anknüpfungsfähiges Fach aus, das im Dialog mit anderen

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für den deutschsprachigen Raum

Fachgebieten einen eigenständigen Beitrag leistet. Es ist ein interdisziplinärer, interkultureller und interreligiöser Dialog.

Mit seiner tiefen Verankerung in der jüdischen Tradition bietet er einen Standpunkt an, von dem aus ein offenes Gespräch möglich wird im Ringen um die Wahrheit und den richtigen Weg für den Einzelnen und die Gemeinschaft.

Ziele und Inhalte

Folgende Ziele und Inhalte bestimmen den jüdischen Religionsunterricht:

- Vermittlung eines klassisch jüdischen Verständnisses von G'tt und Mensch
- Umgang mit der Bibel und der jüdischen Tradition
- Zugänge zur Bedeutung von markanten Ereignissen der jüdischen Geschichte und Personen
- Auseinandersetzung mit existentiellen Glaubens- und Sinnfragen
- Begegnung mit der jüdischen Tradition in ihrer Realität und ihren vielgestaltigen Möglichkeiten
- Begegnung mit anderen Religionen und Weltanschauungen
- Auseinandersetzung mit grundlegenden ethischen Orientierungen und Leitlinien sowie ihre Bedeutung für die persönliche Lebensgestaltung
- Zugänge zu religiöser jüdischer Kunst und Spiritualität“

Dem jüdischen Religionsunterricht "entspricht eine" jüdische "Form des Lehrens und Lernens, das von Offenheit, Neugier, gemeinsamem Suchen und Ausprobieren und von Diskussion geprägt ist. Das setzt Gruppen und Räume voraus, in denen sich Nachdenken und Urteilen, effektives Erleben, soziales Lernen, kreative und praktische Tätigkeit entfalten können. Das Bemühen um ein ganzheitlich orientiertes und oft nicht abprüfbares Fachwissen und Lebenswissen. „Lebenswissen“ spielt im Religionsunterricht neben dem als

Rabbiner Dr. David Feuchtwang**D-A-CH Kompetenzzentrum****für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik
für den deutschsprachigen Raum**

Grundwissen ausgewiesenen kognitiven, operationalisierbaren Zielen und Inhalten eine wesentliche Rolle."

„Zum ganzheitlichen Lernen tragen auch Exkursionen und Projekte, Begegnungen mit Personen und Gruppen, Einsatz unterschiedlicher Medien, Klassenlektüren, gemeinsame Kabbalat Schabbat-Feiern und G'ttesdienstbesuche in der Jüdischen Gemeinde, sowie Austausch mit jüdischen Gemeinschaften und den Juden des Staates Israel bei."

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

*für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik
für den deutschsprachigen Raum*

Die Einzelinstitute:

I.) "Oraitah Die Lehre"

Das Institut, welches als Grundmodul der Ausbildung von jüdischen ReligionslehrerInnen, dessen Vermittlungsschwerpunkte , auf dem Curriculum der KPH Wien/Krems mit dem "Grundstatut des einem ganzheitlichen Bildungsbegriffs" basiert; nimmt Oraitah, zu Deutsch, die Lehre, verkörpert durch die Tora als Grundlage. Das Curriculum der KPH berücksichtigt" auch die religiös-ethischphilosophische Dimension von Bildung" und soll "dem Erwerb wissenschaftsorientierter pädagogischer und allgemeindidaktischer sowie fachwissenschaftlich-fachdidaktischer Grundkompetenzen zur Realisierung professionellen LehrerInnen- und Lehrerhandelns in der grundschulpädagogischen Praxis" im Rahmen der jüdischen Religionspädagogik, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für den deutschsprachigen Raum dienen.



Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

*für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik
für den deutschsprachigen Raum*

II.) Das Rabbiner Dr. Grünwald Institut und Kompetenzzentrum für die Fort- und Weiterbildung über "Juden, Judentum und jüdisches Sein"



Das Rabbiner Grünwald Institut und Kompetenzzentrum für die Fort- und Weiterbildung über "Juden, Judentum und jüdisches Sein" wendet sich in erster Linie an nicht-jüdische ErzieherInnen und LehrerInnen im primären, sekundären sowie tertiären Bildungsbereich.

Rabbiner Max Meir Grünwald wirkte in Wien und war mehr als aktiv am Aufbau des jüdischen Museums und der Erforschung der jüdischen Volkskunde beteiligt. Seine Bedeutung wird durch seine Position als Rabbiner des großen Leopoldstädter Tempels, der größten Synagoge Wiens, ersichtlich. In seinem über 30 jährigen Wirken in Wien und ganz Österreich, konnte er den Grundsatz, das jüdische Museen zur Stärkung jüdischen Lebens und Identität innerhalb der Gemeinde, wie auch zur Darstellung des Beitrags jüdischen Lebens gegenüber der breiten nicht-jüdischen Öffentlichkeit, erfolgreich verwirklichen. In diesem traditionellen Erbe sieht sich auch das Institut.

Jüdisches Leben ist, obgleich spirituell und sehnsuchtsvoll mit dem Jüdischen Kernland und Jerusalem verhaftet, in Europa seit über 2000 Jahren beheimatet. Das Judentum bildet eines der wesentlichen Grundfundamente des Christentums, sowie der westlich abendländischen Gesellschaft.

Obgleich in aller Munde, und als Begriff "Jude, Judentum und Israel" omnipräsent, wird von vielen genaues darüber nur wenig gewusst und verinnerlicht. Gerade in der elementaren, primären und sekundären

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für den deutschsprachigen Raum

Bildungsebene sind oftmals Desiderate in der Wissensbildung sowie Vermittlung vorhanden.

Das Institut und Kompetenzzentrum für die Fort- und Weiterbildung über Juden und jüdisches Sein" möchte die Desiderate füllen und mit Wissen und Freude, den LehrerInnen über „Juden, Judentum und jüdisches Sein“ ihre Sinne für die paradigmatische Stellung des Judentums in der europäischen, wie der westlich abendländischen Geschichte schlechthin, vermitteln.

Judentum beschränkt sich nicht allein auf religiöse Riten, sondern umfasst sämtliche Lebensbereiche.

Dementsprechend soll über der Geschichte des jüdischen Volkes über Bibel und Talmud, Philosophie, Literatur und Sprachwissenschaften bis hin zur Jüdischen Kunst, Judentum im Jüdisch didaktischen dargestellt werden. Die Vermittlung des Judentums durch eine wissenschaftlich fundierte und zugleich praxisnahe sowie authentische Eigenerlebniswelt, lässt das Zentrum zum deutschsprachigen Kompetenzzentrum für Fort und Weiterbildung über Juden, Judentum, jüdische Religion, Geschichte, Kultur und Ethnie werden.

Da sich die jüdische Kultur über alle Lebensbereiche erstreckt, und sich sowohl , als Religion, Kultur, Ethnie, Nation und Gemeinschaft versteht, soll den Lehrenden aller Konfessionen, die Vielfalt jüdischen Lebens dargestellt werden.

Genuin jüdisches Verständnis sowie Darstellung von gelebten, philosophischen, religiösen, politischen und theoretischen jüdischen Werten und Darstellungsbildern, wie auch das jüdische Verständnis von Interreligiosität und Interkulturalität, sollen dem Erzieher und der Erzieherin, wie auch Hochschulstudierenden, und DozentenInnen, in allen drei Erziehungsbereichen von Kindern und Jugendlichen also Primär, Sekundär sowie im Elementarbereich nähergebracht werden. Wenn über jüdisches Leben und Kultur gesprochen wird, können die Begriffe Israel wie auch ganz diametral

Rabbiner Dr. David Feuchtwang**D-A-CH Kompetenzzentrum****für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik
für den deutschsprachigen Raum**

entgegengesetzt Schoah und Antisemitismus nicht aussen vorgelassen werden. Auch Elemente sollen im Grünwald Institut auf wissenschaftlich analytischer Basis vermittelt werden.

Parallel zur Wissensvermittlung, sollen empirische Untersuchungen über den Wissensstand, wie auch die Ressentimentvorhandenheit zu den oben erwähnten Themen innerhalb der LehrerInnen, lanciert werden. So kann gemeinsam mit Schulen, Stadtschulräten und Ministerien, das Bedarfsmoment ermittelt werden.

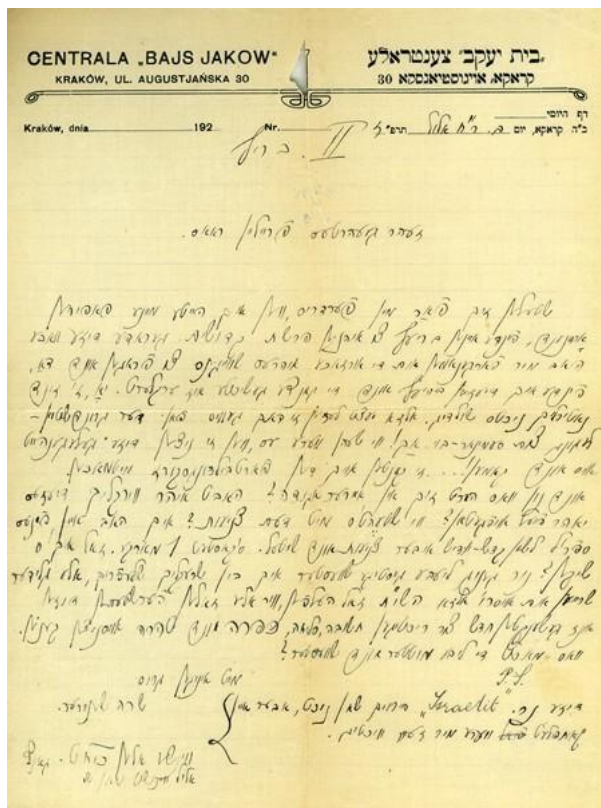
Des Weiteren sollen den LehrerInnen, Lehrmitteln, Materialsammlungen, Arbeitsblätter und Schulungen zum Thema Judentum im Unterricht erstellt und angeboten werden.

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für den deutschsprachigen Raum

III.) Das Sara Shenirer Institut und Kompetenzzentrum für Fort- und Weiterbildung über Ethos und Wertevermittlung jüdischen Schulwesens für nicht-jüdische Lehrkräfte jüdischer Schulinstitutionen



Sara Shenirer, die Gründerin des Beth Jaakov Frauen Bildungswerks, legte den Grundstein für professionelle jüdische Mädchenbildungswerke. Heute in der ganzen Welt vertreten, ging dies von Krakau, und katalysiert durch den ersten Weltkrieg von gemeinsam mit Rabbinischen Ikonen wie Rabbiner Flesch und Rabbiner Dr. Deutschländer, von Wien aus.

In der heutigen Zeit multipler Identitäten ist das Ethos und Grundmomentum einer reinen Konfessionsschule, dem nicht-jüdischen Lehrpersonal an jüdischen Schulen nur schwer vermittelbar.

Die je nach Modell entweder ausschließlich den Mitgliedern der Konfessions- und jüdischer Nation, wie in die Schulen „Noam“ und „Jüdische Schule“ (Zürich), „ZPC“ , „Lauder Chabad“, „Yessodey Tora“ sowie „Malzgasse“ (Wien), der Leo Adler Schule (Basel), der „Lauder Morijah Schule“ und der „Jüdischen Traditionsschule“ (Berlin), offen, oder auch der Konfessionsdefinierten mehrheits- respektive leitkulturellen Konfession, wie die „Sinai Schule“ (München), das „Philantropin“ (Frankfurt) und die „Jüdische Oberschule“ (Berlin) offenstehenden Schulen, sind herausgefordert, ihr Schulethos und

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für den deutschsprachigen Raum

Wertesystem, den nicht-jüdischen Lehrkörper zu vermitteln, um auf diese Weise, eine schultragende Lehrgemeinschaft zu bilden.

Parallel zur Vermittlung, sollen empirische Untersuchungen über die Identifikation mit dem Schulethos, Wissensstand, wie auch die Ressentimentvorhandenheit zum den oben erwähnten Themen innerhalb der nicht-jüdischen LehrerInnen, lanciert werden. So kann gemeinsam mit Schulen, Stadtschulräten und Ministerien, das Bedarfsmoment ermittelt werden.

Die Vermittlung des Judentums in Absprache mit dem jeweiligen Schulträger durch eine wissenschaftlich fundierte und zugleich praxisnahe sowie authentische Eigenerlebniswelt, lässt das Zentrum zum deutschsprachigen Kompetenzzentrum für Fort- und Weiterbildung über Juden, Judentum, jüdische Religion, Geschichte, Kultur und Ethnie werden.

Den BildungsvermittlerInnen, sollen in den Fort- sowie Weiterbildungslehrveranstaltungen, wie auch in Blockveranstaltungen sowie zwei Bildungsreisen, von denen eine in eine jüdische Diaspora -Großgemeinde, die andere nach Israel führen soll, die facettenreichen Lebensformen, intellektuellen, transzendenten und Bildungsgetragenen Grundlagen der Berechtigung und Notwendigkeit jüdischer Schulen kennenlernen.

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

*für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik
für den deutschsprachigen Raum*

IV.) **Rabbiner Dr. Schlomo (Leo) Deutschländer Institut und Kompetenzzentrum für Fort- und Weiterbildung jüdischer Lehrkräfte an jüdischen Schulen oder im sogenannten zentralen Religionsunterricht**



Das Rabbiner Dr. Deutschländer Institut und Kompetenzzentrum für Fort- und Weiterbildung jüdischer Lehrkräfte an jüdischen Schulen oder im sogenannten zentralen Religionsunterricht, richtet sich an jüdische ReligionslehrerInnen, an jüdischen Bildungsinstitutionen, mit zweierlei Profilbildern:

1.) LehrerInnen, die an die Bildungsstandards der D A CH-Staaten herangeführt werden müssen, um an jüdischen Schulen oder im Religionsunterricht wirken zu können. Diese wollen sowohl Fortbildungsmodule und Weiterbildung zur Verbesserung der Professionalität, wie auch Weiterbildungsmodule zur Erlangung des Bildungsstandards, erlangen.

2.) Den Bildungsstandards entsprechenden jüdischen LehrerInnen, die Fort- und Weiterbildungseinheiten genießen wollen.

Rabbiner Dr. Deutschländer war die wesentliche Kraft in dem Bildungsjugendwerk Beth Jaakov, dass von Sara Shenirer gegründet und geleitet wurde. Daneben wurde er Leiter des vom jüdischen Hilfswerks der Agudath Israel Bewegung angestrebten weltweiten Tora Bildungsnetzwerks.

Ganz in diesem Sinne sollen die jüdischen bereits aktiven LehrerInnen an die Bildungsstandards, sowie an die professionelle Fort- und Weiterbildung herangeführt werden.

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

*für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik
für den deutschsprachigen Raum*

V.) Das Oberrabbiner Israel Meir Lau Lehrzentrum für die Relevanz, Bewusstseinswerdung und Erziehung über die Schoa/ Holocaust.



Rabbiner Israel Meir Lau hat als Kind das KZ Buchenwald überlebt. In Israel gelang es ihm, die 38 Generationen überspannende rabbinische Tradition seiner Familie, auf höchster Ebene fortzusetzen. Rabbiner Lau, 1937 geboren, hat den Großteil seiner Kindheit in Verstecken, Ghettos und Konzentrationslagern verbracht. Mit knapp sechs Jahren wurde er in Buchenwald interniert. Er war einer der jüngsten Überlebenden der Konzentrationslager in Europa.

Als Oberrabbiner von Israel, aktueller Oberrabbiner von Tel Aviv sowie Vorsitzender von Yad Vashem hat er dem Ethos der Relevanz, Bewusstseinswerdung und Erziehung über die Schoa einen Teil seines Lebens gewidmet. Seine jüngsten Stellungnahmen zu den "Völkermord ähnlichen" Zuständen in Syrien wie auch der Bewusstseinswerdung der moralischen Verpflichtung der Menschen, im Nachhinein der "größten von Menschen inszenierten Katastrophe der Menschheit" auch nur ansatzweise diese Geschehnisse weltweit zu verhindern, lassen den Oberrabbiner zur lebenden Instanz der Relevanz, Bewusstseinswerdung und Erziehung über die Schoa werden. In einem Zeitalter der Transition, der fließenden Übergänge der letzten Zeugen, wie auch Täter, Zuschauer und Nutznießer, der offenen Herausforderungen in Demokratiesicherung und Nichtanerkennung durch Teile der Bevölkerung, der durch die Schoa verursachten Verpflichtungen der zivilen Gesellschaft, ist ein Institut wie dieses.

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

*für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik
für den deutschsprachigen Raum*

**VI.) Das Rabbiner Dr. Itzchak Eisik Halevy Herzog Institut für
Jüdische Bildungsmittel in deutscher Sprache**



Raw Itzchak Eisik HaLevy Herzog war Oberrabbiner von Irland und später zweiter aschkenasischer Oberrabbiner von Israel. Sein Bildungsenthusiasmus ist Motivgeber für das Institut welches Bildungsmaterialien auf Deutsch als Zentrum seines Aufgabenbereiches sieht.

Über das Studium hinaus, soll das Kompetenzzentrum über die Ausbildung von jüdischen ReligionslehrerInnen hinaus, in vielfältiger Weise in Herausforderungen des jüdischen Religionsunterrichts involviert sowie Dreh - und Angelpunkt als Plattform für den oben bereits erwähnten Austausch Fortbildung und Kreativität der jüdischen ReligionslehrerInnen und PädagogInnen für den gesamten deutschsprachigen Raum dienen. Die LehrerInnenfortbildung und der Austausch auf gleichsprachlicher Ebene mit jüdischen KollegInnen, aber auch in den oben erwähnten jüdischen Bildungszentren, wie auch die LehrerInnenfortbildung und der Erfahrungsaustausch mit nicht-jüdischen Religions und allgemeinen PädagogInnen ist ein weiteres Betätigungsfeld.

Das Kompetenzzentrum:

- 1.) sammelt DEUTSCHSPRACHIGES Material
- 2.) erstellt informelle und formelle Bildungsmaterialien auf DEUTSCH
- 3.) leitet diese an Gemeinden weiter und tauscht einzelne Initiativen unter den
 - LehrerInnen
 - ErzieherInnen
 - PädagogInnen

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

*für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik
für den deutschsprachigen Raum*

- JugendbetreuerInnen
JugendleiterInnen

aus.

4.) Konzipiert Bildungs - sowie Erlebnisweekends/Seminare und Machanot (Feriencamps) für

- Kinder,
- Jugendliche,
- Familienweekends für Eltern & Kinder,
- Young Professionals & Singles

5.) Plant und realisiert (jüdische) Gemeindebildende und festigende Lehr-Wochenenden und Einzelveranstaltungen.

6.) Gestaltet Aus- sowie Fortbildungslehrgänge für

- ErzieherInnen,
- PädagogInnen,
- LehrerInnen,
- JugendbetreuerInnen,
- JugendleiterInnen.
-

7.) Erstellt

Lehrmaterialien, die sich am Lehrplan orientierend festhalten für

- Kindergärten,
- Schulen,
- Religionsschulen.

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik für den deutschsprachigen Raum

Diese in einer Resolution bis hin zu Gemeindespezifischen historischen, religiösen und Minhag (=Brauch) bezogenen Details und Besonderheiten.

Das Institut möchte eine breite Palette didaktischer Materialien, Quellen und Lehrmittel anbieten, sowie entwickeln. Medial, d.h. in Form von visuellen zB. Film, Dokumentationen, internet basierten Plattformen, klassische Mittel wie Bücher, Comic und Audiofiles, sollen in den Feldern von Hebräisch, Jewish Studies, jüdische Geschichte, Israelkunde uvm. vermitteln und zum Teil frei zur Verfügung stehen, gleichzeitig sollen weitere BildungsgestalterInnen unterstützt werden, das Material – Texte, Bilder, Videos, Tonaufnahmen, nützliche Links usw. – medial aufbereitet und auf eine Intra- oder Internetplattform gestellt werden.

Die gesammelten Informationen sollen in einer D-A-Ch Karte im Virtuellen Raum für jeden ersichtlich sein, den Istzustand der jüdischen Bildung erfassen, abbilden und zugänglich machen.

Neben LehrerInnen und PädagogInnen jüdischer Bildungseinrichtungen sollen auch Laien ErzieherInnen der Jugendbewegungen und Oberverbände, wie SIG, ZR, Jugendkommissionen der einzelnen Gemeinden (JuKo) und zentrale Wohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWSt) Zugang haben.

Rabbiner Dr. David Feuchtwang

D-A-CH Kompetenzzentrum

*für jüdische Religions-, Hebräisch/Iwrit- und Jüdische Studienpädagogik
für den deutschsprachigen Raum*

Verwendete und übernommene Quellen:

KPH Wien/Krems: Curriculum des Studiengangs Lehramt für Volksschulen

KPH Wien/Krems: Curriculum Bachelorstudium als Voraussetzung für ein Masterstudium zur Erlangung eines Lehramtes im Bereich der Primarstufe

Markus Schroll: M.A. Lehrplan Fachprofil „Israelitische Religionslehre“ für bayerische Schulen

Prof. Dr. Daniel Krochmalnik: Jüdische Religionslehre, -pädagogik und -didaktik Hochschule für jüdische Studien Heidelberg

Prof. Dr. Daniel Krochmalnik: Bildungsstandards für Jüdische Religionslehre Gymnasium

Prof. Dr. Daniel Krochmalnik: Nationale Bildungsstandards für den jüdischen Religionsunterricht in der Primarstufe und in den beiden Sekundarstufen

Mit dem plötzlich, und viel zu früh unerwartet verstorbenen, Mag. Marcus Schroll M.A. s.A., dem Direktor des religiösen Erziehungswesens der schulischen Einrichtungen der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, der gleichzeitig Lehrbeauftragter an der LMU, und seit 2003 Fachberater für das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst in Angelegenheiten der religiösen Bildung und Erziehung, war wurde intensiv an seinem Zuzug nach Wien und der Bereicherung des Rabbiner Dr. David Feuchtwang Institus gearbeitet. Er schlug vor seine hier aufgeführten Grundsätze der Ziele des Religionsunterrichts zu übernehmen und auszubauen. Möge auch durch die hier inkooperierte von ihm gestaltete Vision, seine Seele in den Bund ewigen Lebens eingebunden sein.